

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 57 (1984)

Heft: 10: Schaffhausen = Schaffhouse = Sciaffusa

Rubrik: Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

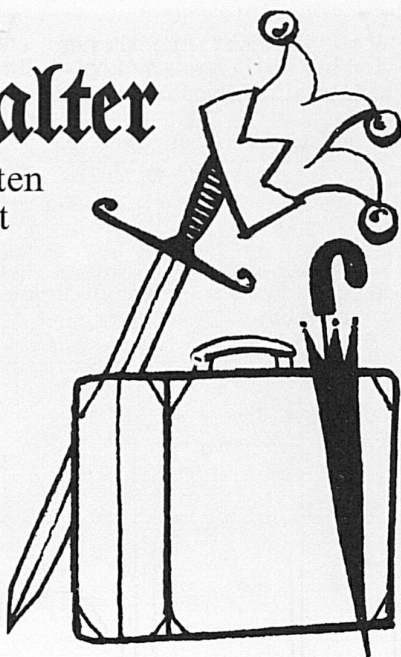
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 10/1984

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Die Familie schmiedet Ferienpläne. Meint der 17jährige Sohn: «Ich möchte irgendwohin, wo ich lange nicht mehr war.» Antwortet der Vater: «Dann geh zum Coiffeur!»

Flughafen-Ansage: «Die Passagiere des Fluges von Rom nach Zürich können jetzt ihr Gepäck abholen, und zwar am Schalter fünf auf dem Flughafen San Francisco!»

Seit vierzehn Tagen kommt der Mann von Montag bis Freitag zum Mittagessen ins gleiche Restaurant, verlangt immer ein Stück Schwarzbrot und bekommt immer ein Stück Weissbrot. In der dritten Woche versucht er's andersherum und bestellt ein Stück Weissbrot. Drauf die Serviertochter verwundert: «Weissbrot wollen Sie? Sind Sie nicht der Herr, der immer Schwarzbrot nimmt?»

Der Bub ist beim Götti und dessen Familie zum Essen eingeladen. Vor dem Schnabulieren wird gebetet. Danach sagt der Göttibub: «Frühner hämmer diheim au immer bbätet vor em Ässe, aber jetzt nu no, wänns Pilzschnitte gitt.»

«Bevor wir in die Ferien fahren, ist meine Frau immer wie ein Krimi.»
«Wieso wie ein Krimi?»
«Eben auch packend bis zum Schluss!»

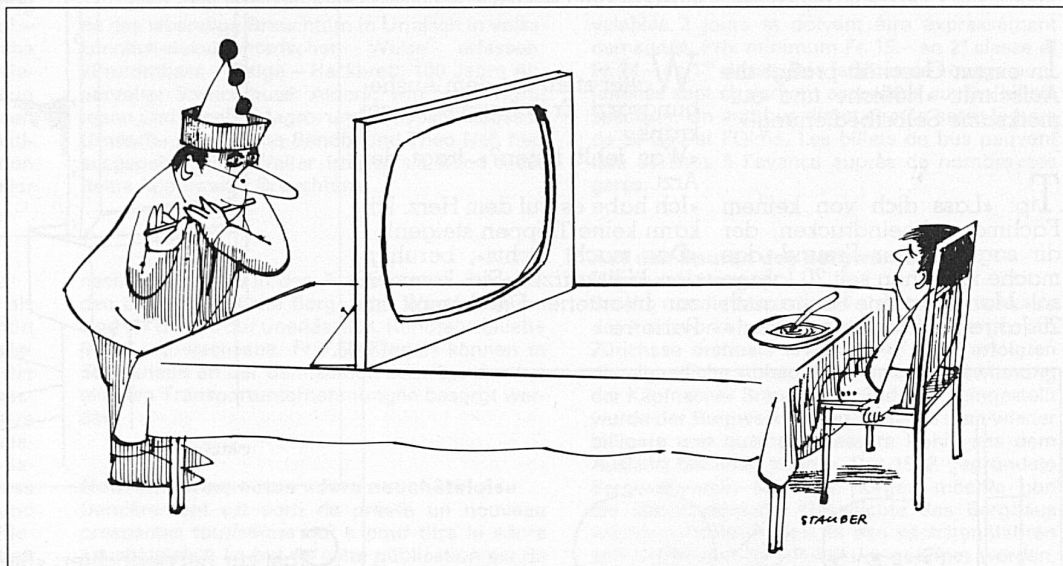
Ein Nachbar zum Kunstmaler: «Wir waren in der grossen Kunstausstellung. Ihre Bilder sind die einzigen, die man sich ansehen kann.»
«Herzlichen Dank fürs Kompliment!»
«Ja, vor den Bildern der anderen Künstler stehen die Leute nämlich in Trauben.»

Kari ist für eine Woche allein verreist und schreibt eine Ansichtskarte an seine Frau: «Liebe Rita! Der Wind heult, die Möwen kreischen, das Meer tobt, und ich muss immer an Dich denken ...»

«Wie ist das Kantinenessen in der neuen Firma, bei der du jetzt arbeitest?»
«Nun, insofern abwechslungsreicher als im früheren Betrieb, als sie hier wenigstens jede Woche einen andern Namen für das gleiche Menü haben.»

Lehrer: «Was versteht man unter Stress?» – Schüler: «Stress ist alles, was in der Schule nicht Pause ist.»

Der Vegetarier ruft seine Familie zu Tisch: «Auf, auf, beeilt euch! Das Essen wird welk!»



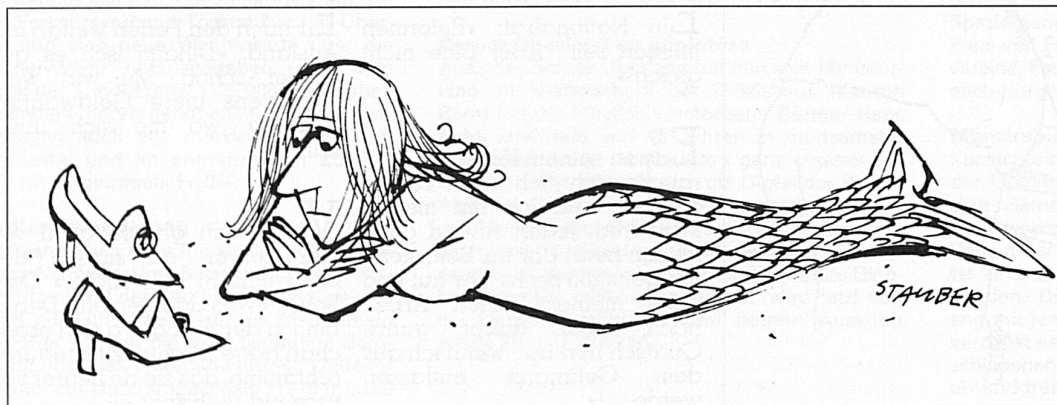
«Du, ich glaube, unser Besuch hat den Müllers gutgetan. Als wir kamen, hatten sie schlechte Laune, und als wir gingen, waren sie vergnügt!»

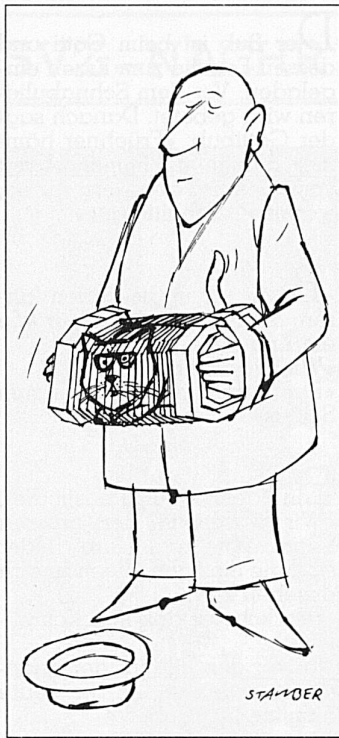
Arbeitsplatz 1984. Meister: Holmer. Bringmer. Längmer. Reichmer. Häbmer. Gimmer. Gangmer. Hilfmer. Lehrling: Läckmer.

In einem Lebensmittelgeschäft mit italienischen Spezialitäten gelesen: «Lieber Kunde, betrifft Kredit: Du willst Geld, ich Dir nix geben, Du böse. Ich Dir Geld geben, Du nix wiederkommen, ich böse. Besser Du bösel!»

Der Gast gibt dem Kellner eine schlecht gewaschene Serviette zurück und sagt: «Bringen Sie mir eine andere, aber eine mit fleckenloser Vergangenheit!»

Clochard, den Kopf vom Wirtshaustisch hebend, zum Copain: «Eben träumte ich, ich hätte eine Stelle angetreten.» Der Copain: «Du siehst auch wahnsinnig müde aus.»





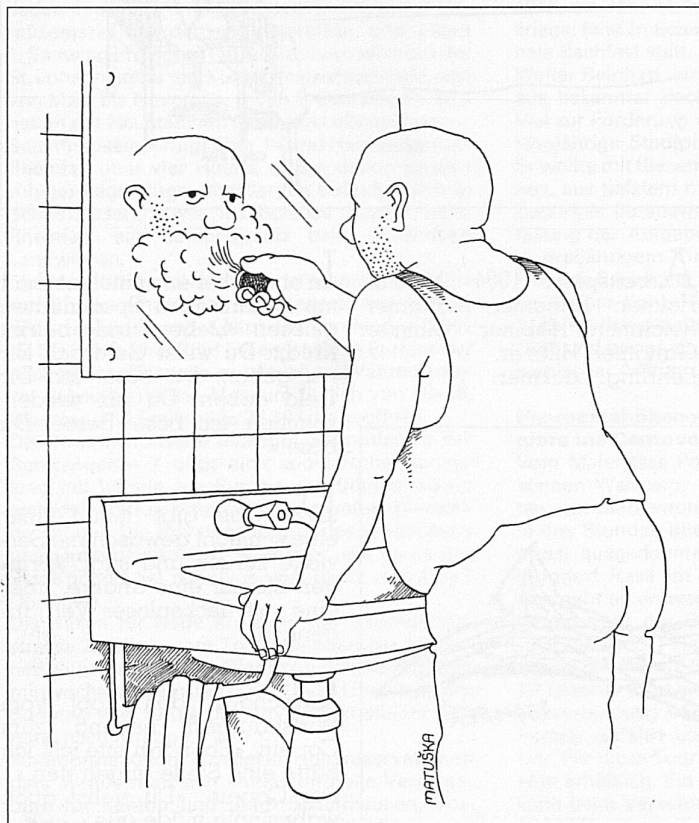
Er lernt ein Mädchen kennen. Und fragt: «Darf ich Sie auf meine Bude einladen? Ich habe eine wahnsinnig tolle neue Platte.» Winkt sie ab: «Danke, aber diese Platte kenne ich!»

Fünf Monate nach der Hochzeit ist ein Baby da. «Scho es bitzeli früh!» meint der Pfarrer an der Taufe. Worauf die Mutter: «Jo und? Es isch halt es Sibemonetschind!» Der Pfarrer: «Noch föif Mönnet?» Die Mutter: «Hä tänk, dSibemonetschind chömed doch immer zwee Mönnet frühner.»

Ein Bewerber meldet sich auf das Stelleninserat einer Bank hin. Der Personalchef: «Sie haben eine einschlägige Ausbildung genossen, Banklehre, Praxis und so weiter?» «Nein, aber ich habe irrsinnig Freude am Geld.»

In einem Geschäft prangt die Aufschrift: «Höfliche und aufmerksame Selbstbedienung!»

Tip: «Lass dich von keinem Fachmann beeindrucken, der dir sagt: «Lieber Freund, das mache ich schon seit 20 Jahren so!» Man kann eine Sache auch 20 Jahre lang falsch machen!»

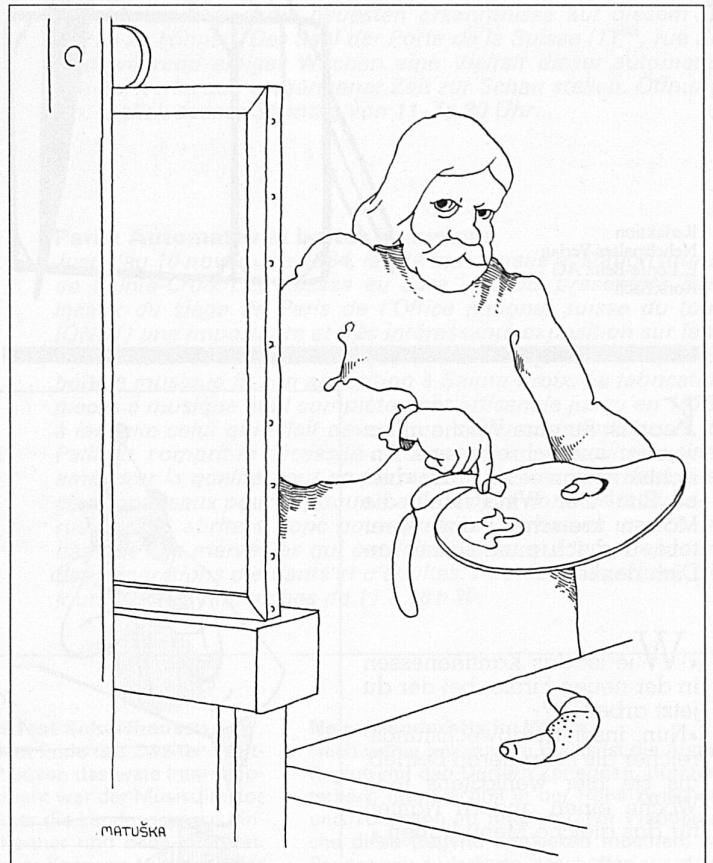


Vor Gericht. Angeklagter: «Ich bin wirklich unschuldig!» Richter: «Ja, ja, das behaupten alle.» Angeklagter: «Aber wenn es alle sagen, muss es doch stimmen!»

Gewiss, die Welt wurde in sechs Tagen erschaffen. Aber schauen Sie sie sich an!

Wie gefällt es Ihnen an Ihrem neuen Arbeitsplatz?» – «Prima! Ich verdiene nicht viel, aber die Bezahlung ist gut!»

Ein Lebenserfahrener: «Die, die nichts wissen und wissen, dass sie nichts wissen, sind mir lieber als die, die nicht wissen, dass sie nichts wissen!»



Gast zur Serviertochter: «Sie arbeiten jetzt auch mit Datenverarbeitung?» «Nein, wir haben noch keinen Computer. Warum fragen Sie?» «Weil Sie auf meiner Rechnung das Datum mitgerechnet haben.»

Ein Nationalrat: «Reformen müssen sein. Aber bitte nicht gleich!»

Eddy zu seinem Kollegen: «Ich rauche nicht, ich trinke keinen Alkohol, und ich bin meiner Frau treu. Jeden Abend gehe ich um neun Uhr ins Bett, stehe morgens um sechs Uhr auf und gehe meiner harten Arbeit nach, aber dieser ganze Quatsch hört auf, wenn ich aus dem Gefängnis entlassen werde ...!»

Die Schlummermutter zum neuen Untermieter: «Also Daa-meepsüech chömed nid i Froog!» «Aber vo Ziit zu Ziit echli Heimarbeit töörf ich scho heimbringen?» «Was sind Sie dänn vo Pruef?» «Damecoiffeur.»

Er nach den Ferien weitab im Ausland: «Dihaim isch es au wieder schön. Me wirt wenigstens inere Geldwährig pschisse, wo me sich uuskännt.»

Vater: «Ich ghööre grad vo dim Lehrer, du sigisch de Schwächsch i de Klass.» Der Sohn: «Was dää verzellt! Debii bin ich der einzig, wo sich esoo chan gäge dSchuelzimmertüre schtämme, das sie de Lehrer vo usse nid uufbringt.»